

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15922
Dienstag, 13. Oktober 2020

| | |
|--|----|
| Schwarzmann zum Weltlandfrauentag 2020: Frauen in der Corona-Krise gezielt stärken | 1 |
| Schmiedtbauer tritt für bewährte Programme in der Ländlichen Entwicklung ein | 2 |
| #ForestBiodiversity: Nachhaltige Waldbewirtschaftung trägt zum Green Deal bei | 3 |
| AMA informiert über das Ausbringungsverbot von stickstoffhältigen Düngemitteln | 4 |
| Mairead McGuinness zur neuen EU-Finanzkommissarin ernannt | 5 |
| Von der Dinosaurier- zur Zukunftstechnologie: Bauernbund besichtigt Biogasanlage | 6 |
| Afrikanische Schweinepest: Oberösterreich sieht sich für den Ernstfall gerüstet | 7 |
| Europäischer Speisekartoffelmarkt gerät unter Druck | 9 |
| Kartoffelmarkt: Heimische Ernte überwiegend abgeschlossen | 9 |
| proHolz Student Trophy 2020 verliehen | 10 |
| Ukraine: Ernteprognosen für Mais und Sonnenblumen nach unten korrigiert | 11 |

EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG



Die Niederösterreichische
Versicherung

Schwarzmann zum Weltlandfrauentag 2020: Frauen in der Corona-Krise gezielt stärken

Förderung der Frauen ist beste Maßnahme zur Ernährungssicherung

Wien, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - Der Corona-Ausbruch hat vieles verändert, Denk- und Verhaltensmuster wurden durchbrochen, die Bedeutung einer verlässlichen, regional produzierenden Landwirtschaft ist verstärkt ins Bewusstsein der Menschen gerückt. Dabei ist oft nicht klar, welch großen Anteil Frauen in der Lebensmittelherstellung und für die ökonomische Entwicklung ihres Landes haben. "Rund 30% der landwirtschaftlichen Produktion in der industrialisierten westlichen Welt werden von Bäuerinnen erbracht. Umso wichtiger ist aus ökonomischer, ökologischer und auch sozialer Sicht die gezielte Förderung und Stärkung der Frauen, damit Maßnahmen zur Ernährungssicherung auch Erfolg haben", appelliert **Andrea Schwarzmann**, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, anlässlich des Weltlandfrauentages am 15. Oktober an die politischen Verantwortungsträger. * * * *

Krise als Chance sehen

Im EU-Vergleich hat Österreich eine sehr junge Landwirtschaft - 33% der Bäuerinnen und Bauern sind unter 45 Jahre alt - mit einem hohen Anteil an Betriebsführerinnen (32%), womit wir an fünfter Stelle liegen (Quelle: Eurostat). Die von Frauen geführten Höfe sind meist kleiner, mehr als ein Drittel verfügt im Schnitt über 20 ha Grund. Innovationen und Diversifizierung sind daher ein wichtiger Faktor der BetriebSENTwicklung und Einkommenssicherung. "Corona hat verdeutlicht, dass sich die Österreicherinnen und Österreicher nach regionalen, ehrlichen Angeboten aus den für uns typischen Familienbetrieben sehnen. Daraus ergeben sich viele Chancen, die wir Bäuerinnen aufgreifen und entwickeln sollten", meint Schwarzmann. Dabei gehe es nicht nur um die Lebensmittelproduktion an sich, sondern ganz wesentlich um die Vermarktung. Dabei haben viele Bäuerinnen einen deutlichen Wissensvorsprung, denn mehr als ein Drittel von ihnen stößt aus anderen Berufen zur Landwirtschaft. "Durch ein ausreichendes Angebot in Bauernläden, Onlineshops, Verkaufsautomaten und bei Kooperationen mit der Gastronomie können wir dazu beitragen, dass die Konsumenten regionalen Genuss auf ihren Tellern haben", so die ARGE-Vorsitzende.

Perspektive Landwirtschaft

Denn die Einkommenssituation für die land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen bleibt schwierig. Der jüngste Grüne Bericht zeichnet kein rosiges Bild, die agrarischen Einkünfte sind 2019 leicht gesunken. Viele Höfe wurden schon aufgegeben. Allein in den vergangenen zehn Jahren waren es in Österreich zirka 25%. "Wir setzen uns für mehr Perspektiven für Frauen und junge Menschen in der Landwirtschaft ein, unter anderem auch, wenn in der Familie keine Hofübernahme oder -Übergabe möglich ist", so Schwarzmann mit Verweis auf die von der ARGE unterstützte Initiative "Perspektive Landwirtschaft". Denn "eine aktive und nachhaltig betriebene Landwirtschaft sorgt nicht nur für Versorgungssicherheit, sondern ebenso für Umwelt- und Klimaschutz und damit für Lebensqualität".

Regional einkaufen schafft Arbeitsplätze und vermeidet lange Transportwege

Schließlich sichert die Landwirtschaft auch zahlreiche Arbeitsplätze direkt auf den Höfen, aber ebenso in anderen, damit zusammenhängenden Branchen. Das bringt Wertschöpfung für die Region und stärkt den ländlichen Raum. "Deshalb braucht es bessere Rahmenbedingungen, die die Diversifizierung auf den Bauernhöfen fördert und unsere Bäuerinnen darin bestärkt, neue Projekte umzusetzen und Arbeitsplätze auf den Betrieben zu schaffen", so Schwarzmann. Außerdem braucht es weiterhin gute Aus- und Weiterbildungsangebote sowie niedrige Einstiegsschwellen in die Investitionsförderung, um Frauen Mut zu machen, in die Diversifizierung einzusteigen und ihre Ideen umzusetzen.

Der Weltlandfrauertag am 15. Oktober (festgelegt 1995 von der FAO - Food and Agriculture Organization of the United Nations) würdigt die wichtige Rolle der Bäuerinnen und Landfrauen in der Gesellschaft. Das weltweite Netzwerk der Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum nimmt diesen Tag zum Anlass, um auf die besondere Lebenssituation der Frauen auf dem Land aufmerksam zu machen sowie deren Rolle bei der Ernährungssicherung und beim Umweltschutz zu würdigen.
(Schluss) - APA OTS 2020-10-13/14:41

Schmiedtbauer tritt für bewährte Programme in der Ländlichen Entwicklung ein

Gräben zwischen den Fraktionen überwinden

Brüssel, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - In einer Aussprache über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) im Agrarausschuss des Europäischen Parlaments strich **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, die Erfolgsgeschichte der Ländlichen Entwicklung in Österreich hervor. "In den Verhandlungen über die GAP geht es jetzt darum, die bäuerlichen Familienbetriebe und die für Österreich besonders bewährte 2. Säule der Agrarpolitik, die Ländliche Entwicklung, zu stärken. Dazu zählen das Österreichische Agrarumweltprogramm ÖPUL, die Ausgleichszulage für Bergregionen und andere benachteiligte Gebiete, Förderungen für Investition und Junglandwirte und vieles mehr", betonte Schmiedtbauer. * * * *

"Die Reform der GAP bringt ein neues Umsetzungsmodell, das auf Leistung anstatt Regelkonformität basiert, eine neue dreistufige Umweltarchitektur für die hoch ambitionierten Umwelt- und Klimaschutzziele sowie erstmals eine strategische Planung für beide Säulen der GAP in Form von nationalen Strategieplänen, die von der EU-Kommission abgesegnet werden - zugeschnitten auf die Bedürfnisse der einzelnen Länder", erklärte die Europaabgeordnete, die darin Chancen, aber auch Risiken sieht. Denn insbesondere die neue Umweltarchitektur - die Verknüpfung des Konditionalitätsregimes mit dem Anteil der GAP-Ausgaben für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung wie auch in der 1. Säule (Ökoregelung) - sei Hauptstreitpunkt in den Verhandlungen im Europaparlament. "Es gilt, letzte Allianzen zu schmieden und Mehrheiten zu sichern, denn die Gräben zwischen den einzelnen Fraktionen sind verhärtet und nicht jeder ist unserer Branche wohlgesonnen. Die Grünen wollen 50% der Zahlungen der 1. Säule für Ökoregelung veranschlagen, die Liberalen bestehen auf 40% und die Sozialisten auf mindestens 30%."

Schmiedtbauer wünscht sich eine Anerkennung der Vorleistungen der heimischen Landwirtschaft. "In Österreich setzen bereits heute mehr als 80% der Betriebe freiwillige Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in der 2. Säule um. Auch unsere Bergbauern leisten ihren Beitrag. Unseren lohnenden Weg, der regionale Impulse setzt und die vielfältigen Leistungen der heimischen Landwirte honoriert, müssen wir weiter beschreiten", sagte die Europaabgeordnete und forderte erneut die Möglichkeit zur Fortschreibung erfolgreicher, bewährter Programme der Ländlichen Entwicklung. (Schluss)

#ForestBiodiversity: Nachhaltige Waldbewirtschaftung trägt zum Green Deal bei

Neue Plattform von Verbänden der forstbasierten Sektoren lanciert

Brüssel, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - "Den Hütern der europäischen Wälder zuhören, ihr Handeln vor Ort verstehen, von ihrer Erfahrung lernen und Klischees hinter uns lassen." Das ist kurz gesagt die Botschaft der neuen Sensibilisierungsinitiative zur Artenvielfalt der Wälder #ForestBiodiversity, die in Brüssel von sechs Verbänden der forstbasierten Sektoren lanciert wurde. Da die Debatte über die Strategien zur Biodiversität und zur Forstwirtschaft weit oben auf der Agenda steht wie noch nie, lassen die sechs Verbände des forstbasierten Sektors europäische Waldbesitzer und Forstwirte in einer Reihe von Videos auf der Plattform forestbiodiversity.eu zu Wort kommen. Aus den Interviews geht konkret hervor, dass hinter dem Konzept der nachhaltigen Waldbewirtschaftung der Gedanke steht, dem Erhalt der Artenvielfalt und der Anpassung an das Klima besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen - zwei grundlegende Voraussetzungen für gut bewirtschaftete Wälder. * * * *

Nachhaltige Waldbewirtschaftung schaffe ein Gleichgewicht zwischen dem Erhalt der Artenvielfalt, Klimaschutz und sozioökonomischer Bestandsfähigkeit, für das lokale Akteure, Waldbesitzer und Forstwirte tagtäglich mit ihrer Arbeit sorgten. Diese Komplexität der Arbeit mit der Natur sei bisweilen Ursache für Missverständnisse. Gut bewirtschaftete Wälder könnten gerade in Zeiten natürlicher Störungen und eines sich verändernden Klimas der Artenvielfalt eine dauerhafte Heimat bieten. Die Initiatoren betonen weiter, dass gut bewirtschaftete Wälder die Fähigkeit haben, eine beträchtliche Menge CO₂ zu speichern und die Kohlenstoffspeicherung in Wäldern und Holzprodukten sowie die Substitution fossiler Materialien und Energien zu steigern. Außerdem können gut bewirtschaftete Wälder das erste Glied in einer Wertschöpfungskette sein, die nahezu vier Millionen grüne europäische Arbeitsplätze und gleichzeitig allen Menschen wichtige Ökosystemdienstleistungen in Form von Erholungsmöglichkeiten bietet. "Nur widerstandsfähige und gesunde Wälder können auch weiterhin vielfältige Ökosystemdienstleistungen erbringen", lautet eine zusammenfassende Botschaft.

Die Organisationen hinter der Plattform #ForestBiodiversity planen, diese zentralen Aspekte in den kommenden Monaten durch eine Reihe von Kommunikationsaktionen bekannter zu machen. Der Sektor könnte eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung und der Erreichung der Ziele des europäischen Green Deals spielen, wenn diejenigen, die sich um die europäischen Wälder kümmern, im Zentrum der Strategien des grünen Deals stehen. Davon ist die Gruppe der unterstützenden Organisationen mit CEPI (Europäischer Verband der Papierindustrie), COPA-COGECA (Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften), CEPF (Europäischer Waldbesitzerverband), CEI-Bois (Europäischer Verband der holzverarbeitenden Industrien),

EUSTAFOR (Stimme der europäischen Organisationen der Staatsforstverwaltung) und ELO (Organisation Europäischer Landbesitzer) überzeugt. (Schluss)

AMA informiert über das Ausbringungsverbot von stickstoffhaltigen Düngemitteln

Verbotszeiträume, betroffene Düngerarten sowie Flächen und Kulturen

Wien, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - Durch das Nitrat-Aktionsprogramm werden die Vorgaben der EU-Nitrat-Richtlinie umgesetzt. Auf diese Vorgaben ist besonders zu achten. Die Düngeverbote und Verbotszeiträume sind ein Teil der Cross-Compliance-Bestimmungen und werden von der Agrarmarkt Austria (AMA) im Zuge von Vor-Ort-Kontrollen überprüft. * * * *

Verbotszeiträume

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, die kein Dauergrünland oder keine Ackerfutterflächen (Ackerflächen, die zum Anbau von Gras oder anderen Grünfutterpflanzen genutzt werden) sind und auf denen bis 15. Oktober keine Folgefrucht oder Zwischenfrucht angebaut worden ist, dürfen im Zeitraum von 15. Oktober bis 15. Februar keine stickstoffhaltigen mineralischen Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden.

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, die kein Dauergrünland oder Ackerfutterflächen sind, auf denen bis 15. Oktober eine Folgefrucht oder Zwischenfrucht angebaut worden ist, dürfen im Zeitraum von 15. November bis 15. Februar keine stickstoffhaltigen mineralischen Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden. Auf Dauergrünland oder Ackerfutterflächen dürfen im Zeitraum von 30. November bis 15. Februar keine stickstoffhaltigen mineralischen Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden. Weiters ist im Zeitraum von 30. November bis 15. Februar auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche die Ausbringung von Stallmist, Kompost, entwässertem Klärschlamm und Klärschlammkompost verboten.

Bei früh anzubauenden Kulturen (Durum, Sommergerste etc.) beziehungsweise Gründen mit fruhem Stickstoffbedarf wie Raps oder Wintergerste und für Kulturen unter Vlies oder Folie ist eine Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln ab 1. Februar zulässig.

Ebenso dürfen ab der Ernte der letzten Hauptfrucht bis zum Beginn des jeweiligen oben angeführten Verbotszeitraumes auf Ackerflächen sowie ab 1. Oktober bis zum Beginn des oben angeführten Verbotszeitraumes auf Dauergrünland und Ackerfutterflächen, weiters auf durch Auftauen am Tag des Aufbringens aufnahmefähige Böden, die nicht wassergesättigt sind und eine lebende Pflanzendecke aufweisen, maximal 60 kg Stickstoff in feldfallender Wirkung pro Hektar stickstoffhaltige mineralische Dünger, Gülle, Biogasgülle, Gärückstände, Jauche und nicht entwässerter Klärschlamm ausgebracht werden.

Weitere zu beachtende Bestimmungen

Auf wassergesättigten, überschwemmten, gefrorenen und schneebedeckten Böden besteht ein generelles Ausbringungsverbot. Ein schneebedeckter Boden liegt vor, wenn zum Zeitpunkt der Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln weniger als die Hälfte des Bodens des Schlages schneefrei ist.

Die Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln und Klärschlamm - ausgenommen Mist, Kompost, Carbokalk, entwärster Klärschlamm und Klärschlammkompost - darf nur auf einer lebenden Pflanzendecke oder unmittelbar vor der Feldbestellung erfolgen.

Die Einarbeitung im Zuge der Ausbringung von Gülle, Jauche und Klärschlamm auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne Bodenbedeckung hat möglichst binnen vier Stunden zu erfolgen, zumindest jedoch während des auf die Ausbringung folgenden Tages.

Bei Teilnahme an der ÖPUL 2015-Maßnahme "Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle" ist bei Ausbringung auf unbewachsenem Boden der ausgebrachte Wirtschaftsdünger innerhalb von 24 Stunden nach der Ausbringung einzuarbeiten.

Übersichtliche Tabellen mit Auflistungen aller N-Verbotszeiträume laut Cross Compliance beziehungsweise laut der ÖPUL 2015-Maßnahme "Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen" sind auf der AMA-Homepage (<https://www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Aktuelle-Informationen/2020/>) zu finden.
(Schluss)

Mairead McGuinness zur neuen EU-Finanzkommissarin ernannt

Ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Kommissionskollegium erreicht

Brüssel, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - **Mairead McGuinness** wurde vom Rat im Einvernehmen mit Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen** zum neuen Mitglied der Europäischen Kommission ernannt. "Ich freue mich sehr, Sie als Mitglied des Kollegiums an Bord zu haben", twitterte von der Leyen. "Ihre Ankunft bedeutet auch, dass wir jetzt eine Kommission haben, die nach Geschlechtern ausgewogen ist. Dies war vom ersten Tag an mein Ziel, und ich bin stolz darauf, dass wir es geschafft haben." Von der Leyen hat der Irin McGuinness das Ressort Finanzstabilität, Finanzdienstleistungen und Kapitalmärkte zugewiesen. * * * *

Ihr Vorgänger war Valdis Dombrovskis aus Lettland, der nach dem Rücktritt von Phil Hogan das EU-Handelsressort übernommen hatte. Die Ernennung von McGuinness, die seit 2004 Mitglied des Europäischen Parlaments und dort zuletzt Vizepräsidentin war, gilt für die verbleibende Amtszeit der Kommission bis zum 31. Oktober 2024. Vor ihrer Abgeordnetentätigkeit hatte sie als Journalistin gearbeitet.

Nach geltendem EU-Recht wird ein durch den Rücktritt eines Mitglieds der Kommission frei gewordener Sitz für die verbleibende Amtszeit durch ein neues Mitglied derselben Staatsangehörigkeit besetzt. Die neue EU-Kommissarin beziehungsweise der neue EU-Kommissar

wird formell vom Rat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Kommission nach Anhörung des Europäischen Parlaments ernannt. (Schluss)

Von der Dinosaurier- zur Zukunftstechnologie: Bauernbund besichtigt Biogasanlage

Strasser/Schneeberger: Erneuerbares Gas muss im EAG prominenten Platz einnehmen

Wien, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und der Bürgermeister von Wiener Neustadt, **Klaus Schneeberger**, besichtigten dieser Tage die Abfallbehandlungsanlage Wiener Neustadt (WNSKS GmbH). In dieser Anlage werden organische Reststoffe verwertet und daraus wird erneuerbare Energie gewonnen. "Das war auch früher schon das Ziel von Biogasanlagen, jedoch mit einem wesentlichen Unterschied zu heute", sagte Strasser. Der zugeführte Biomüll kommt erst in die Anlage, nachdem er schon einmal verwendet worden ist. In diesen Anlagen werden somit Reststoffe verwertet, die in der Landwirtschaft als Nebenprodukt oder in der Gemeinde als Müll anfallen. "Man sieht an diesem Beispiel, dass sich die Biogastechnologie in den letzten Jahren massiv weiterentwickelt hat - von einer Dinosaurier- zu einer Zukunftstechnologie", so Strasser. * * *

Biomüll aus der Tonne - Mist von Kühen und Schweinen

"Wir bewegen uns hier weg von der Nutzung von Ackerstoffen hin zur Verwendung von Reststoffen aus der Landwirtschaft und der Abfallwirtschaft. Die Anlage ist der beste Beweis dafür, dass man für die Erzeugung von Biogas niemandem mehr eine Ernährungsgrundlage wegnimmt, sondern lediglich Reststoffe verwendet. Damit sparen wir Ressourcen und schützen das Klima", stellte Strasser fest.

"Wiener Neustadt nimmt die Förderung erneuerbarer Energien auf vielen Ebenen sehr ernst. Wir investieren laufend in den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden, wir fahren mit Erdgasbussen beim Verkehrsbetrieb, wir unterstützen den Ausbau von Fernwärme im gesamten Stadtgebiet und vieles mehr. Mit der Biogasanlage bei der Abfallwirtschaft gelingen uns gleich zwei wichtige Schritte vorwärts: Einerseits wird dadurch der angefallene Müll noch besser verwertet als bislang, andererseits erzeugen wir damit grünen Strom und ökologisch einwandfreie Wärme, was wiederum dem Klimaschutzgedanken entspricht", betonte Schneeberger.

EMAS-Preis 2020 für Fermenter Biogasanlage

Honoriert wird dieser technologische Fortschritt beim Biogas demnächst von Bundesministerin Leonore Gewessler. Der EMAS-Preis für Umweltmanagement 2020 soll an die Anlage in Wiener Neustadt und somit an den Pöttinger Fermenter verliehen werden. Mit dieser Weiterentwicklung haben sich Biogasanlagen technologisch in Richtung Zukunft katapultiert. Umso ernüchternder war für Strasser und Schneeberger deshalb die Erkenntnis, dass Biogasanlagen nicht im Vorschlag für das neue Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) berücksichtigt wurden. "Wir sind der Meinung, dass man die Biogastechnologie und die Maßnahme "Greening the Gas" viel stärker im EAG berücksichtigen und somit einer Zukunftstechnologie und dem Klimaschutz eine Chance geben sollte", waren sich Strasser und Schneeberger einig.

Wiener Neustadt hat 2020 eine Biogasanlage auf Trockenfermentationsbasis mit einer Jahreskapazität von 7.500 Jahrestonnen errichtet und in Betrieb genommen. An 365 Tagen rund um die Uhr wird hier Biomethan produziert. Diese Anlage verwertet zu 100% Bioabfälle aus der Biotonne. (Schluss) - APA OTS 2020-10-13/12:45

Afrikanische Schweinepest: Oberösterreich sieht sich für den Ernstfall gerüstet

Hiegelsberger: Runder Tisch mit allen verantwortlichen Akteuren einberufen

Linz, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - "Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine existenzielle Bedrohung für die Schweineproduktion. Daher habe ich heute den dritten Runden Tisch zu diesem Thema einberufen, um alle verantwortlichen Akteure bereits im Vorfeld bestens abzustimmen. Nur so wird es möglich sein, die Seuche auch wieder schnell unter Kontrolle zu bekommen, sollte sie nach Oberösterreich kommen. Nach dem heutigen Gespräch kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass wir gut vorbereitet sind." Dies teilte heute Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger** mit. * * * *

Afrikanische Schweinepest krempelt europäischen Markt um

Nachdem am 10. September 2020 der erste ASP-Fall bei einem Wildschwein in Deutschland bestätigt wurde, ging der Export von Schweinefleisch aus der BRD nach China enorm zurück. Mittlerweile gibt es im Nachbarland mehr als 50 bestätigte ASP-Fälle bei Wildschweinen. Asiatische Länder haben eine Exportsperre gegen Deutschland erlassen. In den starken Produktionsgebieten im Norden der Bundesrepublik stauen sich schlachtreife Schweine bei den Landwirten - auch wegen geringerer Schlachtkapazitäten infolge von Corona. Das deutsche Fleischproblem setzt nun weitere europäische Märkte unter Druck.

"Aktuell arbeiten die Schlachthöfe in Österreich auf Vollast, wir haben einen ausgeglichenen Markt bei einem unterdurchschnittlichen Preis von 1,50 Euro je kg Schlachtgewicht. Aktuell profitieren wir noch davon, dass wir auch in Österreich für China zugelassene Schlachthöfe aufweisen. Der Export hat infolge der Sperre für Deutschland zugenommen und wirkt dadurch als Ausgleich für den beginnenden Druck der deutschen Schlachthöfe. Das Auftreten der Schweinepest in Brandenburg hat jedenfalls innerhalb weniger Wochen den gesamten europäischen Schweinemarkt durcheinander gewirbelt. Ein Fall in Österreich würde ebenfalls dazu führen, dass unsere Exporteure nicht mehr nach Asien liefern dürfen", warnte Hiegelsberger.

Regionale Eindämmung der ASP als oberstes Gebot

Oberösterreich ist mit 40% der Gesamterzeugung das führende Bundesland am Schweinesektor. Der Export von Fleisch nach China bestimmt maßgeblich die Preise für die heimischen Erzeuger, da Teile der Schlachtkörper verwertet werden können, die hierzulande keinen Absatz finden. "Die Vorbereitungen auf ein mögliches ASP-Auftreten haben daher eine sehr hohe Relevanz. Oberstes Ziel ist eine schnelle und effektive regionale Eingrenzung des Virus, um in weitere Folge auch die Exportbeschränkungen regional eingrenzen zu können", so der Landesrat.

Am heutigen Runden Tisch zum Thema ASP nahmen Vertreter der Schweinebranche, der Veterinärbehörden, der Bezirkshauptmannschaften und des Bundesheeres teil. Ziel sei es gewesen, dass sich alle Beteiligten auf den Ernstfall vorbereiten, erklärte Hiegelsberger. Er appellierte an alle Schweine haltenden Betriebe, sich bereits im Vorfeld vorzubereiten und mit Biosicherheits- und Untersuchungsmaßnahmen zu starten, um dann rasch als sogenannter "Statusbetrieb" anerkannt zu werden. Im Ernstfall wäre das für den ungehinderten Transport der Schweine unerlässlich.

Veterinärbehörden bereiten sich umfassend vor

Die oberösterreichischen Veterinärbehörden bereiten sich derzeit auf einen möglichen ASP-Ausbruch vor. Zusätzlich zum ASP-Krisenplan des Bundes wurde ein Handbuch für die Umsetzung in Oberösterreich erstellt, wobei zwischen einem Ausbruch bei Wildschweinen und bei Hausschweinen unterschieden wird. In beiden Fällen werden die detaillierten Maßnahmen - vom ASP-Verdacht bis zur Größe der Überwachungszone erläutert. "Um im Anlassfall schnell handlungsfähig zu sein, sind in den Handbüchern alle vorherzusehenden Abläufe festgelegt. Es wurden Musterformulare, Musterbescheide, Anschreiben und Merkblätter erstellt", berichtete **Birgit Kaltenböck**, die auch in der ASP-Task-Force auf nationaler Ebene mitwirkt. Ziel der Erstmaßnahmen sei es, die Ausbreitung der Seuche festzustellen und gleichzeitig eine Weiterverbreitung zu verhindern, so Kaltenböck. Seit Dezember 2019 werde in ganz Österreich jedes verendet aufgefundene Wildschwein auf ASP untersucht.

Zuständigkeiten beim Auftreten der ASP

Grundsätzlich ist für die Seuchenbekämpfung die Bezirksverwaltungsbehörde zuständig. Die Bekämpfung der ASP beim Wildschwein stellt aber eine besondere Situation dar: Hier sind von der Bezirkshauptmannschaft die Erstmaßnahmen per Verordnung zu erlassen. Dem Landeshauptmann obliegt dann die Einberufung der Sachverständigengruppe zur Bestimmung der Lage des Seuchengebietes und der Pufferzone. In der Folge erlässt der Landeshauptmann die Tilgungsplanverordnung, wobei auch hier die Maßnahmen von der Bezirksverwaltungsbehörde umzusetzen sind.

Im Hausschweinebereich ist bei ASP-Ausbruch die Bezirksverwaltungsbehörde zuständig. Nur die Tötungsanordnung erfolgt durch den Landeshauptmann. Bei der Organisation und Durchführung der Tötung der Tiere am Betrieb, die durch besonders geschulte Mitarbeiter der Tierkörperverwertung Oberösterreich GmbH (TKV) durchgeführt wird, kann Unterstützung durch einen Amtstierarzt erfolgen. Auch für die Umsetzung der Maßnahmen in der Schutz- und Überwachungszone ist die Bezirksverwaltungsbehörde zuständig.

"Den Bezirkshauptmannschaften kommt im Ernstfall eine wichtige Aufgabe zu, nämlich die Maßnahmen vor Ort umzusetzen, die Landesveterinärbehörde ist koordinierend tätig. Für einen Teil der Maßnahmen ist die Einbindung der TKV samt Personal vorgesehen, welche dafür bestens gerüstet ist. Zusätzlich haben wir bei Großeinsätzen die Möglichkeit, das Bundesheer zu Assistenzeinsätzen anzufordern", so Kaltenböck. "Die Afrikanische Schweinepest hat eine überregionale Bedeutung und ist ein nationales Thema. Daher werden die Assistenzabteilungen des Bundesheeres von den übergeordneten militärischen Stellen koordiniert", erläuterte Brigadier **Dieter Muhr.** (Schluss)

Europäischer Speisekartoffelmarkt gerät unter Druck

Schwächere Nachfrage wegen Corona-Pandemie - Flächenreduktion angestrebt

Brüssel/Wien, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Gesamternte an Konsumkartoffeln wird heuer in den fünf wichtigsten europäischen Erzeugerländern (Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien und Großbritannien) auf 27,9 Mio. t geschätzt, im Vorjahr waren es 27,1 Mio. t. Die Erträge dürften auf dem Durchschnittsniveau der letzten fünf Jahre liegen. Da die Anbaufläche aber im Vergleich zum Vorjahr um 0,7% ausgedehnt wurde, fällt die Menge heuer etwas höher aus. Dies geht aus der jüngsten Prognose der Vereinigung der nordwesteuropäischen Kartoffelanbauer (NEPG) hervor. * * *

Die prognostizierten Erträge in den großen europäischen Erzeugerländern wären zu normalen Zeiten gerade bedarfsdeckend. In der Saison 2020/21 dürfte jedoch das Angebot die aufgrund der Corona-Pandemie schwächere Nachfrage überschreiten. Wegen der großen Unsicherheit auf den globalen Absatzmärkten für Pommes frites durch den Wegfall des Außer-Haus-Konsums wird es laut NEPG weiterhin zu Problemen am europäischen Markt kommen, da die nicht abgeholteten Mengen in andere Segmente drängen dürften. Viele Erzeuger hoffen, durch Einlagerungen etwas Druck aus dem Markt nehmen zu können. Hinsichtlich der mittlerweile europaweit prall gefüllten Läger wird die Entlastung aber überschaubar bleiben.

Trotz der Corona-bedingt zunehmenden Warenabflüsse in Richtung Haushalte und Privatabnehmer rät die NEPG den Landwirten, ihre Speisekartoffelflächen für das kommende Jahr zu reduzieren und auf preislich attraktivere Kulturen zu wechseln. Solange der Absatz in Richtung Hotel, Gastronomie und Großveranstaltungen nicht signifikant anzieht, sei weder am europäischen Kartoffelmarkt insgesamt noch in dieser Nutzungsrichtung eine spürbare Entspannung in Sicht, wird betont.

In Österreich hat sich laut MFA-Auswertungen der Agrarmarkt Austria die Produktionsfläche von Frühkartoffeln heuer um 11% sowie bei Speisekartoffeln um 6% erhöht und ist damit dem europäischen Trend gefolgt. Mit 2% ist der österreichische Anteil an der NEPG-Produktionsfläche aber sehr gering und spielt auf internationaler Ebene nur eine untergeordnete Rolle. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Heimische Ernte überwiegend abgeschlossen

Hohe Aussortierungen verringern das Angebot - Exportmarkt stark umkämpft

Wien, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - Die österreichische Erdäpfelernte konnte in den letzten Tagen vielerorts schon abgeschlossen werden. Die Arbeiten auf den noch verbleibenden Feldern werden sich durch die ergiebigen Niederschläge am Wochenende wohl noch etwas in die Länge ziehen. Der Großteil der Ernte ist jedoch eingefahren, sowohl bei den Händlern als auch bei den Landwirten sind die Lager entsprechend gut gefüllt. Es ist aber zu befürchten, dass die gut durchschnittliche Bruttoerntemenge durch überdurchschnittlich hohe Aussortierungsverluste noch deutlich dezimiert wird, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. * * *

Die Nachfrageseite zeigt sich unverändert zu den Vorwochen. Der Inlandsabsatz läuft stetig auf meist zufriedenstellendem Niveau. Exporte werden weiterhin kaum getätigten. Einerseits sind die meisten potenziellen Importländer noch gut mit eigener Ware eingedeckt, andererseits ist heuer der

Exportmarkt stark umkämpft. Die Erzeugerpreise verharren auf dem Niveau der Vorwochen. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt hat sich die Nachfrage nach den gut angenommenen Aktionsverkäufen in den letzten Wochen wieder abgeflacht. Auch am Exportmarkt gibt es weiterhin nur wenig Interesse an Importware aus Deutschland. Auf der Angebotsseite stehen mehr als ausreichende Mengen zur Verfügung. Die Ernte ist im gesamten Bundesgebiet bereits weit fortgeschritten, im Westen der BRD mussten die Erntearbeiten in der letzten Woche aber auch witterungsbedingt gänzlich eingestellt werden. Qualitativ ist die Speiseware meist in Ordnung. Regional haben Fraßschäden und mechanische Beschädigungen weiter zugenommen. Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderung zur Vorwoche. Im Bundesdurchschnitt wurden für Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist zwischen 10 und 12 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

proHolz Student Trophy 2020 verliehen

Beste Ideen für Aufstockungen aus Holz auf bestehende Wiener Gemeindebauten der Nachkriegszeit

Wien, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - Wien soll bis 2027 zur Zwei-Millionen-Metropole werden. Aufgrund dessen wird dringend zusätzlicher Wohnraum benötigt. Aufstockungen bestehender Bauten bieten die Chance, Wien ohne weiteren Bodenverbrauch in die Höhe wachsen zu lassen. Das Material Holz bringt dafür viele bautechnische Vorteile mit, gleichzeitig trägt es zu grünen, klimafreundlichen Städten der Zukunft bei. Im Rahmen des internationalen Studentenwettbewerbs proHolz Student Trophy 2020 hat proHolz Austria gemeinsam mit der Stadt Wien und Wiener Wohnen Entwürfe für Aufstockungen aus Holz auf drei ausgewählte Wohnbauten der 1960er-Jahre gesucht. Aus 127 Beiträgen von sieben Nationen hat eine Fachjury drei Siegerprojekte und acht Anerkennungen gekürt. Die mit insgesamt 8.500 Euro dotierten Preise wurden heute im Festsaal der Technischen Universität Wien vergeben. * * *

In Wien machen Gemeindebauten der Nachkriegszeit einen großen Teil der Bestandswohnbauten aus und bieten ein besonders hohes Potenzial für Aufstockungen. Allein die zwischen 1950 und 1970 errichteten Gemeindebauten eröffnen durch Erweiterungen um ein oder zwei Geschosse nach oben die Möglichkeit von bis zu 7.600 neuen Wohnungen (Studie Attic Adapt 2020 von der Universität für Bodenkultur Wien und alpS GmbH). Mit ihren schlichten Baukörpern, einheitlichen Grundrissen und der geringen Bebauungsdichte von damals bringen diese Gebäude weitgehend identische Voraussetzungen für Aufstockungen mit sich. "Wir sind an systemhaften Lösungen, die auf viele dieser Gebäude übertragbar sind, interessiert und werden - anknüpfend an die Ergebnisse der Trophy - solche auch zur Umsetzung bringen", erläutert **Andreas Meinhold**, WSE Wiener Standortentwicklung GmbH.

Holz bringt bautechnische und ökologische Vorteile

Holz ist prädestiniert für diese urbane und zukunftsorientierte Bauaufgabe. "Sein geringes Gewicht bringt statische Vorteile, der hohe Vorfertigungsgrad ermöglicht schnelles und störungssarmes Bauen. Nicht zuletzt trägt Holz als nachwachsendes und CO₂-bindendes Baumaterial zum Klimaschutz und zur Dekarbonisierung der Städte bei", so **Richard Stralz**, Obmann von proHolz Austria.

Überzeugende Ideen von Planern der Zukunft

Die proHolz Student Trophy 2020 suchte nachhaltige Ideen auf allen Ebenen. Von den Studierenden, die als Teams aus angehenden Architekten und Bauingenieuren einreichen konnten, waren Lösungen mit dem Baustoff Holz gefordert, die nicht nur systemhaft und damit vielfach übertragbar sind, sondern die auch leistbare Wohnungen mit guten Grundrissen und einen Mehrwert für die bestehenden Mieter in Form von neu entstehenden Gemeinschaftsflächen, Loggien oder Balkonen hervorbringen. Zudem waren Klimaverbesserungen durch Fassaden- oder Dachflächenbegrünungen ein wesentliches Kriterium. "Die Wettbewerbsbeiträge zeigen eindrucksvoll, welche Möglichkeiten der durch neue Technologien revolutionierte, moderne Holzbau gestalterisch bietet und wie mit durchdachten Aufstockungslösungen eine Umkehr zu smartem, sozial nachhaltigem sowie klima- und ressourcenschonendem Weiterbauen in den Städten gelingen kann. Aus vielen guten Einreichungen sind letztlich würdige Siegerprojekte mit Realisierungspotenzial hervorgegangen", so Juryvorsitzender **Maximilian Rudolf Luger** vom Architekturbüro Luger & Maul.

Holzbau-Know-how für den Nachwuchs

Der Wettbewerb war erstmals international offen. Etwa ein Drittel der Einreichungen kam aus Österreich, ein weiteres aus Deutschland, der Rest aus Italien und Slowenien, aber auch aus Russland, Kroatien und der Slowakei. Vergleichbare Tools im universitären Umfeld zur praktischen Heranführung Studierender an Bauaufgaben mit Holz gab es bis dato nicht. Zahlreiche Hochschulen haben aktiv kooperiert und eigene Lehrveranstaltungen zur Bauaufgabe durchgeführt.

Alle Informationen zu den diesjährigen Preisträgern sind im Internet unter <https://www.proholz-student-trophy.at/> zu finden. (Schluss)

Ukraine: Ernteprognosen für Mais und Sonnenblumen nach unten korrigiert

Ertragseinbußen wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse

Kiew, 13. Oktober 2020 (aiz.info). - In der Ukraine haben sich die Aussichten für die diesjährige Körnermaisernte weiter verschlechtert, wie aus einer am Montag veröffentlichten Mitteilung der nationalen Getreide-Assoziation (UGA) hervorgeht. So wird diese nun auf etwa 32,5 Mio. t geschätzt, während die Vormonatsprognose noch bei 35,3 Mio. t lag. Dementsprechend senkte die UGA ihre Exportprognose 2020/21 für diese Getreideart um 1,8 Mio. t auf 27,2 Mio. t. Zugleich wurde auch die Ernteschätzung für Sonnenblumen deutlich gesenkt, und zwar um 3,2 Mio. t auf 12,9 Mio. t. Die Fachvereinigung begründet die Korrekturen mit negativen Auswirkungen der Witterungsverhältnisse auf die Flächenerträge bei diesen Spätkulturen. (Schluss) pom